

## Falsche Ausweise und Pistole beschlagnahmt

Am vergangenen Mittwoch wurde gegen 13 Uhr am Grenzübergang Kriessern ein 23-jähriger Mann kontrolliert, der sich mit einem litauischen biometrischen Reisepass auswies. Die Grenzwachter stellten fest, dass das Dokument inhaltsverfälscht war, wie das Grenzwachtkorps gestern mitteilte. Zudem wurden bei der Durchsichtung des Mannes eine totalgefälschte Identitätskarte, ein totalgefälschter Führerschein und sein echter syrischer Reisepass aufgefunden. Fast gleichzeitig wurde laut Mitteilung am Grenzübergang St. Margrethen ein 24-jähriger Serbe bei der Ausreise nach Österreich angehalten. Bei der Überprüfung seiner Dokumente wurde festgestellt, dass der vorgewiesene serbische Führerschein, mit welchem er seine Autofahrt legitimieren wollte, totalgefälscht war. Gegen 23 Uhr stellten Grenzwachter bei der Einreise am Grenzübergang Au einen 21-jährigen Ukrainer fest, der sich ebenfalls mit einem totalgefälschten ukrainischen Führerschein auswies. Alle drei Männer wurden festgenommen und der Polizei übergeben.

Ebenfalls am Mittwoch stellten Grenzwachter im internationalen Fernreisezug Budapest-Zürich «Wiener Walzer» im Reisegepäck eines 46-jährigen ungarischen Staatsangehörigen eine geladene Gasdruckpistole sicher. Da die Pistole aufgrund ihres Aussehens mit echten Handfeuerwaffen verwechselt werden könnte, unterliegt sie dem Schweizerischen Waffengesetz. (bt)

## Reto Nick tritt als Fraktionschef zurück



Die FDP-Fraktion des Grossen Rates muss einen neuen Fraktionschef bestimmen. Reto Nick, der die Fraktion während fünf Jahren erfolgreich geführt hat, hat aus beruflichen Gründen seinen Rücktritt erklärt. Als Fraktionspräsident habe er die Interessen der Fraktion in der Geschäftsleitung der FDP Graubünden vertreten. Zudem nahm er Einsitz in der Präsidentenkonferenz des Grossen Rates, heisst es in der Medienmitteilung der Partei.

Nach seiner Wahl als Fraktionschef im Oktober 2007 führte Nick die Fraktion erfolgreich in die Kreiswahlen und wurde im Jahr 2010 einstimmig als Fraktionspräsident bestätigt. Dieser Erfolg sei unter anderem auf seine sachbezogene Art zurückzuführen, die den heute amtsältesten Fraktionschef auszeichne. Reto Nick stehe für Konstanz in der Partei und für eine glaubwürdige, liberale und klare Sachpolitik.

Die Nachfolge wird die Fraktion nach internem Auswahlverfahren regeln. Die Geschäftsleitung der Bündner FDP bedauert im Communiqué Nicks Entscheidung. (bt)

## KURZ GEMELDET

● **Forum im Kloster Disentis:** Heute Mittwoch, 5. September, findet im Kloster Disentis ein Forum zum Thema «Der Mensch 2.0 und die schöne neue Medienwelt» statt. Das Forum beginnt um 20.30 im Peter-Kaiser-Saal und wird von Silvio Lebrument, Geschäftsführer der Internetagentur Südostschweiz Newmedia AG, referiert. Bereits von 20 bis 20.20 Uhr sind Interessierte zur Komplet (Abendgebet der Mönche) in der Marienkirche eingeladen.

● **Sperrung der Muttenstrasse:** Die Muttenstrasse, Teilumfahrung Untermatten, Abschnitt Kirche, muss am Donnerstag, 13. September, von 8 bis 17 Uhr infolge Belagsarbeiten für jeglichen Verkehr gesperrt werden. Es besteht keine Umfahrungsmöglichkeit.

● **Sperrung der Lugnezstrasse:** Die Lugnezstrasse zwischen Nussaus und Vrin muss infolge Belageinbau am Mittwoch, 12. September, und Donnerstag, 13. September, jeweils von 7 Uhr bis 18 Uhr für jeglichen Verkehr gesperrt werden. Für Fahrzeuge bis maximal 3,5 Tonnen Gesamtgewicht besteht eine signalisierte Umleitung. Als witterungsbedingte Verschiebedaten sind der Freitag, 14. September, und der Montag, 17. September, vorgesehen.

## Prix Montagne

# «Mach das, was du kannst, mit dem, was du hast»

**Für die Sennerei Nufenen hat es leider nicht für den Prix Montagne gereicht. Von Trübsal blasen aber keine Spur: «Wir sind keineswegs enttäuscht, denn wir gehörten zu den sechs Favoriten für den Preis.»**

Von Sabrina Bundi

Milchbetriebe in Bergregionen wie Nufenen haben es nicht leicht auf dem liberalisierten Käsemarkt: Die Konkurrenz aus dem Unterland ist gross, die Vegetationszeit kurz und die Wege lang. Genug Gründe für eine Gruppe von Nufener Bauern, den Vertrieb und Verkauf ihrer Produkte selber in die Hand zu nehmen. Und dieser wagemutige Schritt ist der Ende der 90er-Jahre gegründeten Genossenschaft der Sennerei Nufenen so gut gelungen, dass sie sich auf der Liste der Favoriten für den diesjährigen Prix Montagne, einem Preis der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete gemeinsam mit der Schweizer Berghilfe, wiederfand. Bei der gestrigen Preisverleihung erreichte es dann aber leider doch nicht ganz. Der mit 40 000 Franken dotierte Preis schickte der Jurypräsident Bernhard Russi ins Muotathal (Kanton Schwyz).

### Viel Lob für die Sennerei

Christian Simmen, Geschäftsführer der Genossenschaft, zeigte keinerlei Enttäuschung über den verpassten Sieg: «Es war bereits eine sehr schöne Überraschung, dass



Käser Hansruedi Sigenthaler und der Geschäftsführer der Genossenschaft, Christian Simmen, freuen sich über ihr Diplom. (bun)

wir nominiert wurden, und bei insgesamt sechs nominierten Projekten muss man die Chancen auch realistisch betrachten.» Auch freute er sich sehr über die vielen lobenden Worte von Jury-Mitglied Hans Rudolf Heinemann. Der Professor für Forstliches Ingenieurwesen an der ETH Zürich zeigte sich beeindruckt, dass die Genossenschaft der Sennerei Nufenen nicht nur in der eigenen Gemeinde neue Marktkanäle erschlossen hat, sondern

schweizweit und sogar bis ins angrenzende Ausland.

Pro Jahr werden 120 Tonnen Käse produziert. Davon werden etwa die Hälfte an Schweizer Grossverteilern und etwa ein Viertel unter der Marke Viamala nach Deutschland geliefert.

«Die lokalen Betroffenen haben gehandelt, und zwar nach dem Prinzip 'mach das, was du kannst, mit dem, was du hast, dort wo du bist', und das hat definitiv Nachah-

mungscharakter», so der Juror. Simmen selber sieht das Erfolgsrezept der Genossenschaft im Herzblut und in der Eigeninitiative: «Wir haben einfach erkannt, dass man in einem liberalisierten Käsemarkt selber mit viel Herzblut aktiv werden muss, um ein gutes Produkt herzustellen, das wirtschaftlich erfolgreich ist.» Bei der Jury gut angekommen ist laut Simmen zudem, «dass wir unser Schicksal selber in die Hand nehmen und nicht warten, bis der Kanton oder sonst jemand eine Lösung vorschlägt, sondern unsere Chancen auf dem Markt selber suchen».

### Mit Schlittenhunden zum Sieg

Und warum es trotz des vielen Lobes und der Mustergültigkeit doch nicht gereicht hat? «Am Ende war es nur noch ein Abwägen zwischen den sehr guten Projekten. Wir haben uns dann für eines aus dem Bereich Tourismus entschieden, eine tragende wirtschaftliche Säule in Berggebieten – ein Projekt, das auch die junge Generation anspricht», so Heinemann.

So wurde die Erlebniswelt Muotathal zum Siegerprojekt gekürt. Dessen Kernstück sind begleitete Touren mit Schlittenhunden aus Kanada, ergänzt mit Erlebnissen und Übernachtungsmöglichkeiten. Der erste Preis geht somit in den Kanton Schwyz. Doch wie die Andermatt Skilegende Russi bereits zu Beginn der Veranstaltung sagte: «Heute kennen wir keine Verlierer, vielmehr sind alle Gewinner, denn eure Ideen, eure Projekte und euer Enthusiasmus sind beispielhaft für Bergregionen der ganzen Schweiz.»

## Alpenwoche 2012

# Hoher Besuch im Puschlav

**Auf Einladung von Bundesrätin Doris Leuthard werden sich die Umweltminister der Alpenländer am Freitag in Poschiavo zur Alpenkonferenz versammeln. Bereits heute Mittwoch startet die Alpenwoche als Plattform des Austauschs.**

Von Marc Melcher, Poschiavo

Die Alpenkonferenz ist das beschlussfassende Organ der Alpenkonvention, einem völkerrechtlichen Vertrag zwischen acht Staaten und der EU zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung des Alpenraums. Als aktuelle Präsidentin der Alpenkonvention übernimmt die Schweiz zum zweiten Mal, nach 1999/2000, die Gastgeberrolle. Auf der Agenda stehen die Ergebnisse der Rio+20-Konferenz und die Frage, wie sich die Richtli-



nien für eine grüne Wirtschaft für den Alpenraum aufarbeiten lassen. Diskutieren werden die Umweltminister auch über die Bedeutung der erneuerbaren Energien im Alpenraum. Im Vordergrund ihrer Gespräche steht die Frage, wie der Alpenraum geschützt und gleichzeitig

nachhaltig genutzt werden kann. Erstmals ist die Alpenwoche eingebettet, die Interessierten die Gelegenheit bietet, sich über die Herausforderungen des Alpenraums auszutauschen. Die Alpen spielen in der neuen Energiepolitik des Bundesrats eine wichtige Rolle. Zur Sprache kommen zudem mögliche Handlungsfelder für einen nachhaltigen Tourismus im Alpenraum. Das Themenspektrum reicht von Verkehr und Mobilität in den Alpen über Governance-Fragen bis hin zur Rolle von KMU für die lokale Wirtschaft.

### Leuthard mit zwei Treffen

Im Anschluss an die Alpenkonferenz lädt Doris Leuthard die deutschsprachigen Umweltminister der Schweiz, Deutschlands, Österreichs und des Fürstentums Lichtenstein zu einem informellen Treffen ein. Dieses Viertertreffen findet jährlich statt. Auf dem Programm steht dieses Jahr einerseits ein Rückblick auf die UNO-Nachhaltigkeitskonferenz Rio+20, andererseits ein Ausblick auf bevorstehende internationale Konferenzen zum Thema Biodiversität und Klima.

Die Alpenkonvention ist weltweit das erste völkerrechtlich verbindliche Übereinkommen zum Schutz einer Bergregion. Sie definiert ein transnationales Gebiet als funktionale geografische Einheit und als einen vor gemeinsamen Herausforderungen stehenden Kultur-



Alles bereit in Poschiavo: Die Infrastruktur für die Alpenwoche steht. (Foto Marc Melcher)

und Wirtschaftsraum. Die Vertragsparteien sind Deutschland, Frankreich, Italien, Liechtenstein, Monaco, Österreich, die Schweiz, Slowenien und die Europäische Union. Zu Beginn der 1990er-Jahre arbeiteten diese Staaten und die Europäische Union eine Rahmenkonvention aus, die im März 1995 in Kraft trat und die Schweiz 1999 ratifizierte. In der Schweiz ist das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation für die Alpenkonvention zuständig. Die Federführung hat das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE).

Die Alpenwoche 2012 ist eine Veranstaltung im Rahmen der schweizerischen Präsidentschaft

der Alpenkonvention. Sie wird organisiert vom ARE und von der Internationalen Alpenschutzkommission (Cipra), vom Gemeindeforschungswerk «Allianz in den Alpen», vom Internationalen Wissenschaftlichen Komitee Alpenforschung, vom Netzwerk Alpiner Schutzgebiete und vom Club Arc Alpin in enger Zusammenarbeit mit der Regione Valposchiavo.

Marco Onida, Generalsekretär der in Bozen domizilierten Alpenkonvention, kommt demonstrativ zu Fuss zur Konferenz. Mit seinem fünf-tägigen Marsch will er Politik und Öffentlichkeit wachrütteln, für eine nachhaltige Entwicklung und «ein menschliches Mass» im Alpenraum aktiver zu werden.